№ 197. Dienstag, den 25. August 1891.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
[illegible]jährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition [illegible]rückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.



## Deutsches Reich.

Berlin, 24. August.

— Der **Kaiser** erfreut sich des besten Wohlseins. — Ueber den Verlauf der Parade des Garde-Korps wird gemeldet: Die Parade vor dem Kaiser hatte einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser und die Kaiserin ritten zunächst die Front der in zwei Treffen aufgestellten Mannschaften ab und ließen dieselben zweimal an sich vorbei passiren. Sämmtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten und eine glänzende Suite wohnten der Parade [illegible] Die große Zuschauermenge begrüßte das [illegible]erpaar mit jubelnden Zurufen. Die Kavallerie und Artillerie ging bei der Parade beide Mal im Trabe vorüber. Der Kaiser, welcher sehr wohl aussah und mehrfach im Gallopp ritt, führte das 1. Garde-Regiment vor der Kaiserin vorüber. Bei Beginn des zweiten Vorbeimarsches stiegen zwei Ballons der Luftschiffer-Abtheilung auf. Der Kaiser verweilte noch einige Zeit auf dem Paradefeld zur Entgegennahme von Meldungen neuernannter Offiziere und ritt sodann von der Parade an der Spitze der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments, welche die Fahnen nach dem Schlosse brachte, zurück. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach dem Kommandeur des Gardekorps General v. Meerscheidt-Hüllessem am Schlusse der heutigen Parade den Schwarzen Adlerorden verliehen. Nach der Rückkehr von der Parade besichtigte der Kaiser die im Zeughause aufgestellten Modelle für das Kaiser Wilhelmdenkmal. An dem Nachmittags im Schlosse veranstalteten Paradediner nahmen der Kaiser und die Kaiserin, die hier anwesenden Fürstlikeiten, der Reichskanzler, die Minister, die Oberhofchargen, die Generalität und alle bei der Parade betheiligt gewesenen Stabsoffiziere Theil. Die Tafelmusik führten die Musikkorps des 1. Garde-Regiments, des Garde du Korps und der Leibhusaren aus.

— Fürst Bismark hat in der „Münch. Allg. Ztg." in Bezug auf seine Entlassung die Behauptung aufgestellt, daß er „sein Abschiedsgesuch erst auf wiederholten kaiserlichen Befehl eingereicht habe, weil er nicht glaubte, die Verantwortlichkeit für solchen Schritt im damaligen Augenblick übernehmen zu können." Fürst Bismarck behauptet also, das Entlassungsgesuch sei ihm aufgezwungen worden. Im direkten Gegensatz dazu aber heißt es, wie die „Freis. Ztg." in Erinnerung bringt, in dem Handschreiben des Kaisers an den Fürsten Bismarck vom 20. März wörtlich: „Die von Ihnen für Ihren Entschluß angeführten Gründe überzeugen mich, daß weitere Versuche, Sie zur Zurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben." Wäre dasjenige wahr, was Fürst Bismarck in der „Münch. Allg. Ztg." behauptet, so würde, meint die „Freis. Ztg." weiter, sicherlich nicht in dem Schreiben des Kaisers ausdrücklich die Rede sein von weiteren Versuchen des Kaisers, den Fürsten Bismarck zur Zurücknahm[illegible]es Entlassungsantrages zu bestimmen.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Stolp-Lauenburg haben die Konservativen als Kandidaten den Major a. D. v. d. Osten-Jannewitz aufgestellt, nachdem v. Below-Saleske die Annahme abgelehnt hatte. Die Kandidatur Hammerstein mußte nach der „Kreuzztg." aufgegeben werden, weil die Majorität für ihn im Wahlkreise als keine sichere erscheint.

— In Betreff der beabsichtigten Herabsetzung der Eisenbahnpersonentarife soll man neuerdings, wie die „Börsenztg." erfahren haben will, auf die Beschlüsse der Kasseler Personentarifkonferenz vom Juli 1872 zurückgekommen sein. Als Einheitssätze wurden dort beschlossen für die 1. Klasse $5\frac{1}{3}$ Pf., 2. Klasse 4 Pf., 3. Klasse $2\frac{2}{3}$ Pf., 4. Klasse $1\frac{2}{3}$ Pf. Gleichzeitig wurde vereinbart, die vierte Klasse nur in Lokalzüge, zur Erleichterung des Markt-, Arbeiter- 2c. Verkehrs einzustellen und die dritte Klasse thunlichst auf die genannten Züge und durchgehenden Personenzüge zu beschränken, also von den Schnellzügen auszuschließen. Dagegen sollten die Ermäßigungen für Rückfahrkarten beibehalten werden.

— Die Sonntagsruhe der Berliner Handlungsgehilfen und eine Petition gegen die Getreidezölle beschäftigten Donnerstag Abends eine vom „Verein deutschfreisinniger Handlungsgehilfen" einberufene kaufmännische Versammlung in Deigmüllers Salon. An der Versammlung betheiligten sich auch Angehörige des „Vereins der deutschen Kaufleute," sowie eine Anzahl auf sozialdemokratischem Standpunkte stehender Handlungsgehilfen und Hausdiener in kaufmännischen Geschäften. Von den deutschfreisinnigen Handlungsgehilfen referirte Herr Hauser über die Nothwendigkeit der Sonntagsruhe und empfahl die Annahme folgender Resolution: „Die heutige Versammlung des Vereins deutschfreisinniger Handlungsgehilfen erklärt sich im Prinzip für eine gänzliche Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, da eine solche ein Gebot der Menschlichkeit ist und in Berlin sehr gut durchgeführt werden kann. Vorläufig fordert sie im Anschluß an die neuesten Bestimmungen der Gewerbenovelle: 1) gänzliche Sonntagsruhe für alle Engros- und Komtoirgeschäfte, Fabrik-Komtoire und Buchhandlungen; 2) vollständiger Schluß aller Detailgeschäfte von 12 Uhr Mittags. Die Angestellten in diesen Geschäften dürfen nur 3 Stunden beschäftigt werden." Die Handlungsgehilfen Herzberg und Schlesinger, gleichfalls Deutschfreisinnige, wiesen darauf hin, daß man auch an die Polizeibehörde das dringende Ersuchen richten müßte, die bisherigen Bestimmungen über die Sonntagsruhe strenger durchzuführen. Es werde hiergegen vielfach verstoßen zum Schaden der Handlungsgehilfen. Manche Prinzipale berufen sich darauf, daß ja die Post selbst des Sonntags thätig sei, und die eingehenden Bestellungen doch effektuirt werden müssen. Es sei deshalb als wünschenswerth zu erachten, wenn die Post des Sonntags nur eine Bestellung ausführen, mindestens aber Nachmittags schließen würde. Die sozialdemokratischen Handlungsgehilfen Born und Blum wie der Hausdiener Grauer erklärten sich im Prinzip für die vorgeschlagene Resolution, bestritten aber den deutschfreisinnigen Handlungsgehilfen die Priorität und griffen auch die deutschfreisinnigen Abgeordneten, mit Ausnahme der Herren Dr. Max Hirsch und Wöllner, wegen ihres Verhaltens gegenüber der Frage der Sonntagsruhe an. Die Priorität in der Frage der Sonntagsruhe für Handlungsgehilfen gebühre der „Freien Organisation junger Kaufleute", deren Agitation die Hervorsuchung der alten Polizei-Verordnung bezüglich der Sonntagsruhe zu danken sei. Daß dieselbe strenger durchgeführt werden möge, sei wünschenswerth, denn in großen Geschäften wie bei Lubasch, Rud. Herzog und dem Kaiserbazar werde Sonntags hinter verschlossenen Thüren gearbeitet. Handlungsgehilfe Swiokofsky, vom „Verein deutscher Kaufleute", kündigt an, daß auch sein Verein in nächster Zeit eine große Versammlung zur Erörterung der Sonntagsruhe einberufen werde. Die vorgeschlagene Resolution fand hierauf einstimmige Annahme. Dieselbe soll durch den Vorstand den zuständigen Behörden übermittelt werden. — Ohne Debatte gelangte schließlich eine Petition gegen die Getreidezölle zur einstimmigen Annahme.

— Eine Besichtigung des heiligen Rockes von Trier durch die Argenteuiler Geistlichen hat stattgefunden. Die „Germania" erhält den folgenden eigenen Drahtbericht aus Trier: „Die Argenteuiler Geistlichen wurden zur Besichtigung der Tunika zugelassen; sie betrachteten dieselbe mit der Lupe und legten daneben ein Stück der Argenteuiler Reliquie. Sie erklärten darauf, der Stoff der beiden Reliquien bestehe aus verschiedenen Kleidern Christi; die Trierer Reliquie sei ihrer Ansicht nach nicht der Prachtmantel, sondern die Tunika; sie hätten die Echtheit der Trierer Reliquie nicht bezweifelt." Die geistlichen Herren von Argenteuil haben sich, wie man sieht, sehr geschickt aus der Affäre gezogen.

## Feuilleton.

# 100 000 Francs.

2.) (Fortsetzung.)

Was würde der Bankier, denn er war es — von Andree gedacht haben, wenn er ihm dabei überraschte, als er ein Päckchen mit hunderttausend Francs, das er zuvor vom Tisch genommen, hastig wieder dorthin zurücklegte? Selbst wenn der Finanzmann sein Thun als nicht in böser Absicht, nur aus Neugierde vorgenommen beurtheilte, was mußte er von einer solchen thörichten, unpassenden Neugier des Mannes denken, dem er als seinen künftigen Privatsekretär das größte Vertrauen schenken sollte. Der junge Mann, bestürzt, fassungslos, ohne Zeit zur Ueberlegung, wußte im Augenblick nichts Anderes zu thun, als die Hand mit den Bankbillets sinken zu lassen und das verdächtige Päckchen voll Todesangst in die Tasche seines Beinkleides zu schieben, welche durch den Tisch, der sich zwischen dem auf seinen Stuhl Sitzenden und dem Eintretenden befand, für die Augen des letzteren verdeckt war.

Nach diesem thörichten Beginnen, dessen Unvorsichtigkeit und gefährliche Folgen zu ermessen ihm nicht Zeit noch Geistesgegenwart geblieben, erhob sich der Aermste erregt von seinem Sitz.

Er war bleich, ihm schwindelte, er taumelte fast. Herr Vernelle schien dies jedoch nicht zu bemerken, oder wenn er eine gewisse Verwirrung bei dem jungen Manne wahrnahm, schob er dieselbe auf das Erscheinen einer jungen Dame, die zu gleicher Zeit mit dem Bankier eintrat.

„Meine Tochter Clemence besteht absolut darauf, meinen neuen Privatsekretär zu sehen," erklärte Herr Vernelle lächelnd, mit einer vorstellenden Handbewegung nach dem jungen Mädchen hin, „und ich kann ihr nichts abschlagen. Daß ich es nur gestehe, mein Herr: sie ist es, die im Hause herrscht. Uebrigens werden Sie sehr viel in unserer Gesellschaft sein und täglich mit meiner Tochter bei uns zusammentreffen, da Sie fortan zu unserem Hause gehören. Es ist mir daher sehr angenehm, wenn Sie gleich jetzt mit einander bekannt werden."

Andree machte verlegen seine Verbeugung. Er wagte fast nicht, die Augen aufzuschlagen, aber schon der erste flüchtige Blick hatte ihm gezeigt, daß die Tochter seines Chefs entzückend war.

Blond, wie er selbst, hatte sie gleich ihm fein geschnittene Züge und reizende blaue Augen von unsagbarer Lieblichkeit des Ausdrucks; sie war gleich ihm groß und schlank, ohne jeden Anflug von Magerkeit und zeigte eine tadellose, ungemein einnehmende Tournüre ihres ganzen Wesens. Sie mochte etwa neunzehn Jahre zählen und beide jungen Leute paßten in ihrer Erscheinung so hübsch zu einander, daß das Urtheil Vieler gelautet haben würde, sie schienen wie für einander geschaffen, — ja, man konnte sie sogar wegen mancher Einzelheiten, die sie in ihrem Aeußern gemeinsam hatten, für Verwandte halten.

„Oh, Herr Subligny!" rief sie aus, überrascht die Hände zusammenschlagend, „wie sehr ähneln Sie Ihrem Vater!"

„Meinem Vater? Sie haben ihn also gekannt, mein Fräulein?" fragte Andree, wie betäubt vor Befangenheit und Ueberraschung.

„Er hat uns stets besucht, so oft er sich in Paris befand und in meiner Kindheit überhäufte er mich, wenn er kam, mit Spielzeug und Näschereien. Weshalb hat er Sie niemals mitgebracht?"

Andree vermochte darüber keine Auskunft zu geben. Er beschränkte sich darauf, einige unbestimmte Entschuldigungen zu stammeln.

„Sie haben das Unglück gehabt Ihren Vater zu verlieren", hub sie in warmem Ton wieder an, „und ohne Sie zu kennen, habe ich doch an Ihrem Schmerz aufrichtig Theil genommen."

Andree, ganz verwirrt von der herzlichen Aufnahme, die er seitens der jungen Dame fand, und unaufhörlich gepeinigt durch das, was ihn so schwer bedrückte, beobachtete ängstlich Herrn Vernelle, an dem er jedoch nichts weiter wahrnahm, als daß derselbe seiner Tochter nur freundlich und harmlos zulächelte.

Es war unschwer zu erkennen, daß der Vater sie anbetete, auf Händen trug und daher vorauszusehen, daß er den Neigungen seiner Tochter nie entgegen sein und ohne Zögern dem Manne seine Zustimmung geben würde, den ihr Herz erwählt. Welche Aussichten erschlossen sich vor Andree, der einen günstigen Eindruck auf sie gemacht zu haben schien, und der des Glückes genießen sollte, fortan an ihrer Nähe zu leben!

Aber ein bitterer Tropfen Wermuth mischte sich in das Gefühl dieser Freude.

Jene hunderttausend Francs in seiner Tasche, die wie ein Alp auf ihm lasteten! Er dachte mit Entsetzen an die Unbesonnenheit, die er begangen und fragte sich voll Todesangst, wie er dieselbe gut machen oder die schrecklichen Folgen, welche sie nach sich ziehen müsse, vermeiden solle.

Sollte er sie hervorziehen, auf den Tisch werfen und dem Bankier zu Füßen fallen, um ihn für seine Unüberlegtheit um Verzeihung zu bitten? Es hätte einen heroischen Entschluß erfordert und er würde wahrscheinlich den Muth gehabt haben, ihn zu fassen und auszuführen — wenn er mit dem Finanzmann allein gewesen wäre.

Aber dessen Tochter war zugegen und in Gegenwart Clemence Vernelle's würde Andree tausendmal lieber gestorben sein, als sich dieser Beschämung preisgegeben haben.

Und es existirte kein Mittel, sich des unseligen Geldes unbemerkt zu entledigen. Sollte er es mit sich nehmen? Dann war das Verbrechen ein vollendetes, Andree Subligny ein Dieb — wenn auch nicht vor seinem eigenen Bewußtsein, so doch vor dem Bankier, vor Clemence, vor der Welt!

Ein Gedanke, der seinen Kopf durchkreuzte, milderte für den Augenblick seine Todesangst ein wenig und ließ ihn Hoffnung schöpfen.

Herr Vernelle hat seine Tochter hergeführt, sagte er sich, er wird sie wieder hinausbegleiten, wenn sie geht. Wenn ich nur eine Sekunde allein bin, so genügt dies, die Noten auf das Packet der übrigen, von dem ich sie genommen, zurückzulegen, und alles ist gut, niemand kann etwas von dem Geschehenen bemerken. Selbst wenn er mir nur einen kurzen Moment den Rücken zuwendet, indem er seine Tochter zur Thür geleitet, reicht dies vollauf zu meinem Vorhaben hin; wenn dieser Fall eintritt, bin ich gerettet, und dieser Fall muß eintreten . . . .

„Sie antworten mir nicht, Herr Subligny", unterbrach die wohlklingende, angenehme Stimme des jungen Mädchens, die ihn bis ins Herz hinein bewegte, seinen Gedankengang. „Sprich Du doch zu dem Herrn, Papa, da er sich vor mir zu fürchten scheint. Es ist in der That das erste Mal in meinem Leben, daß ich jemanden Furcht einflöße", fügte sie lächelnd hinzu. (Fortsetzung folgt.)

— Die „Post“ schreibt: Unsere Angabe, daß ein Gegenbesuch der Königin-Regentin und der Königin der Niederlande im Laufe des Herbstes nicht zu erwarten sei, wird uns aus bester Quelle bestätigt. Ein solcher Besuch stand überhaupt nicht in Aussicht.

## Ausland.

* **Petersburg,** 22. August. Der „Nowoje Wremja“ zufolge ging dem Reichsrathe ein Gesetzentwurf, betreffend Einschränkung der Besiedelung Rußlands durch Ausländer zu; denselben soll verboten werden, außerhalb der Städte sich anzusiedeln, dort unbewegliches Eigenthum zu erwerben oder zu pachten. — In einigen Gouvernements, darunter Wolhynien, soll eine Novelle rückwirkende Kraft erlangen, wonach ländlicher Grundbesitz von Ausländern eventuell expropriirt, den Besitzern aber die Rückkehr ins Ausland ermöglicht werden kann. — Der „Birshewyja Wiedomosti“ zufolge sind die russischen Zollämter angewiesen, Getreide mit mehr als achtprozentiger Beimischung von Roggen bei der Ausfuhr als Kontrebande zu konfisziren.

* **Bukarest,** 22. August. Das Kapitel „Kabale und Liebe am rumänischen Königshof“ ist durch den endgiltigen Verzicht des Thronfolgers Ferdinand auf die Ehe mit Helene Vacarescu seit geraumer Zeit abgeschlossen. Die Königin weilt krank in Venedig. Sie ist durch Hypnothismus verleitet worden, für die jetzt vollständig aufgegebene Verbindung einzutreten.

* **Rom,** 23. August. Wie aus guter Quelle, jedoch mit einer gewissen Reserve versichert wird, dürfte der Besuch des Königs Humbert in England schon im Frühjahr stattfinden; in Spezia werden schon Vorkehrungen getroffen, um die Kriegsschiffe, die den König begleiten sollen, auszurüsten. — Die Crispischen Blätter heben einstimmig die Gefahren der gegenwärtigen internationalen Lage infolge der Verschlechterung der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland hervor. Neapolitauische Agenten machen angeblich große Getreideeinkäufe in Süditalien auf Rechnung der französischen Regierung. Dagegen betonen die regierungsfreundlichen Blätter, anläßlich der heutigen Revue Alpentruppen bei Mondovi vor dem König, den friedlichen Charakter der Lage und der italienischen Politik.

* **Paris,** 23. August. Amtliche Meldungen aus Fort de France (Martinique) geben die Zahl der bei dem Orkan am 18. d. M. getödteten Personen auf 218 an. Ein großer Theil der Bevölkerung ist ohne Obdach und ohne Lebensmittel. Die Verbindungen mit dem Innern der Insel sind vielfach gestört; man glaubt, daß sich nach dem Einlangen der von dort bis jetzt fehlenden Nachrichten die Zahl der Getödteten noch erhöhen werden.

## Provinzielles.

**Fordon,** 22. August. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ist zum Bürgermeister unserer Stadt anstelle des verstorbenen Bürgermeisters Mylo der Kandidat des höheren Schulamts Herr Ernst Bohn-Okollo gewählt worden.

i. **Briesen,** 23. August. Kaum ein anderer Ort von der Größe des unserigen dürfte so viele Geschäftsläden aufzuweisen haben wie der hiesige. Jede Branche ist, wenn nicht überfüllt, so doch sehr reich vertreten, und man muß nicht selten staunen, wie die Geschäftsleute da noch ihr Auskommen finden. Dabei suchen immer noch neue Spekulanten hier ihr Heil zu finden. Besonders stark wird jetzt die Konkurrenz in der Eisenbranche; zu den bereits bestehenden fünf Geschäften gesellt sich demnächst noch ein sechstes. Nun, mögen Sie alle ihre Rechnung finden! So reichhaltig nun für unsere Briesener die Auswahl in den alltäglichen Bedürfnißartikeln ist, so schwer fällt es manchmal, dem Gaumen durch etwas Süßigkeiten eine angenehme Abwechselung zu verschaffen. Seit länger als zwei Jahren haben wir nämlich keine Konditorei, während früher hier zeitweise sogar zwei bestanden. Vom Oktober ab wird erst wieder ein derartiges Geschäft eröffnet werden und die Freunde von Zuckerraritäten mögen schon heute ihren Etat darnach einrichten.

**Graudenz,** 22. August. Der „Ges.“ schreibt: Die Kunde von einem Todtschlag kommt aus Mendritz bei Lessen. Der Käthnersohn Franz Jüttner und der Knecht Wojahn aus Sarosle, die sich während der Ernte nach Mendritz vermiethet hatten, zwei sonst sehr intime Freunde, waren am Donnerstag im dortigen Kruge in einen Wortwechsel gerathen, traten aber doch den Rückweg gemeinschaftlich an. Dieser Gang sollte indessen für den 18jährigen Wojahn verhängnißvoll werden, denn plötzlich schlug Jüttner mit seinem Stock so heftig auf Wojahn ein, daß Letzterer sofort todt hinstürzte. Der Mörder, ein 18jähriger Bursche und der einzige Sohn seiner Eltern, wurde sofort verhaftet und gestern hier eingeliefert. Eine Gerichtskommission begab sich heute an den Schauplatz der That.

**Schneidemühl,** 23. August. Von den Gewinnen der letzten Luxus-Pferdemarkt-Lotterie lagern noch immer 74 Gewinne hierselbst. Die bereits verfallenen Gewinne werden entweder meistbietend verkauft oder an das Bankhaus Jooß in Heilbronn, welches den Betrieb der Loose übernommen hatte, zurückgegeben werden.

**Danzig,** 22. August. Das fünfzigjährige Bestehen der Dampfschifffahrt zwischen Danzig und Neufahrwasser ist gestern Vorm. im Bureau der Gesellschaft „Weichsel“ festlich begangen worden.

**Elbing,** 22. August. Wie nach der „Altpr. Ztg.“ aus Osterode gemeldet wird, wurde gestern das Gut Horsberg, welches einem früher Elbinger Herrn G. Walewski gehörte, im Wege der Zwangsversteigerung für den Preis von 65,307,36 Mk. von der Osteroder Kreis-Sparkasse erstanden. Eingetragen waren 156,000 Mk. — Für die hiesige Stadtbaurathstelle haben sich 15 Bewerber gemeldet, die zum größten Theile Regierungsbaumeister sind.

† **Mohrungen,** 23. August. Gestern weilte Herr Staatsanwalt Pfeifer aus Braunsberg hier, um Ermittelungen behufs Erhebung der Anklage gegen einen hiesigen älteren Kreisbeamten wegen Unterschlagung und anderer Vergehen im Amte anzustellen. Die unterschlagenen Summen sollen ungefähr 4000 Mk. betragen. — Das in voriger Woche zum Besten des Kreis-Frauenvereins hier gegebene Konzert hat einen Reinertrag von 121 M. ergeben.

**Königsberg,** 21. August. Am Mittwoch wurde unter dem Vorsitz des Propstes und Dekans Szadowski eine Versammlung von Katholiken aller Stände abgehalten, um Einleitungen zu treffen zur würdigen Feier des 900jähriges Jubiläums des Martertodes des heiligen Adalbert im Jahr 1897. St. Adalbert wurde in Ausübung seines priesterlichen Amtes im Jahre 997 am 23. April erschlagen, als er bei Fischhausen gelandet war, um den heidnischen Preußen das Evangelium zu verkünden. Es wurde der Vorschlag gemacht, als Denkmal für St. Adalbert eine zweite katholische Andachtsstätte in der ausgedehnten Stadt Königsberg zu gründen, am liebsten auf dem Haberberg, unter dem Titel des heiligen Adalbert. Dieser Gedanke wurde von der Versammlung warm aufgenommen, und es wurde ein Ausschuß von etwa vierzig Herren gebildet, welche demnächst einen Aufruf erlassen und Gaben sammeln werden.

**Gnesen,** 22. August. Die Preise der Lebensmittel steigen von Tag zu Tag. Das Weißbrot wie das Schwarzbrot wird infolge der steigenden Mehlpreise bei den Bäckern immer kleiner und die Noth der armen Bevölkerung wächst mit jedem Tage. Brot! Brot! hört man die Kinder der ärmeren Bevölkerung rufen, doch müssen sie recht oft, da die Eltern Brot nicht haben, mit ein paar Kartoffeln, die die Mutter ihnen in die Hand steckt, fürlieb nehmen. Aber auch die Kartoffeln sind theurer und werden gleichfalls baldigst noch im Preise steigen, denn die Knollen faulen ganz gewaltig. Mit den Getreide- und Kartoffelpreisen steigen aber auch die übrigen Lebensmittelpreise für Fleisch, Speck, Schmalz, Butter, Eier u. s. w. so bedeutend, daß sie von den ärmeren Volksklassen kaum noch zu erschwingen sind. Der Tagelohn reicht trotz den denkbarsten Einschränkungen nicht mehr aus und die Leute müssen sich schon dadurch zu helfen suchen, daß sie die Schweine, welche sie zum Winter zu schlachten gedachten oder sonstige überflüssige Sachen verkaufen, um Lebensmittel dafür anzuschaffen. (P. Z.)

**Samter,** 22. August. Am 17. d. M. wurde im Walde bei Chrusty in der Nähe unserer Stadt von einigen Schulkindern, die dort Pilze sammelten, die Leiche einer Frauensperson gefunden. Die Leiche, welche vollständig bekleidet, aber bereits in Verwesung übergegangen war, hatte am Halse eine 10 Zentimeter lange und 3 Zentimeter tiefe Schnittwunde. Der Tod ist in Folge von Verblutung eingetreten. Anscheinend ist die Frau ermordet worden, doch fehlt hierüber jeder Anhalt, ebensowenig hat sich über die Persönlichkeit derselben etwas feststellen lassen.

## Lokales.

Thorn, den 24. August.

— [Herr Ober-Präsident, Staatsminister von Goßler] ist heute früh mit dem Eilzuge von Berlin kommend, hier eingetroffen. Gestern wurde der Herr Oberpräsident im Neuen Palais vom Kaiser empfangen und demnächst auch mit einer Einladung zur kaiserlichen Frühstückstafel beehrt. — Zu Ehren des hohen Besuchs waren die Flaggen auf dem Rathhausthurme gehißt. Auf dem Bahnhof wurde der Herr Oberpräsident von den Herren Landrath Krahmer und Bürgermeister Schustehrus begrüßt. In Begleitung des Herrn Landraths begab sich der Herr Oberpräsident nach Leibitsch und von dort nach der Mocker, überall wurde dem hohen Beamten, der sich bei vielfachen Gelegenheiten in seinen früheren Stellungen sehr wohlwollend gezeigt hat, ein sympathischer Empfang bereitet. Gegen 12 Uhr kehrte der Herr Oberpräsident hierher zurück, in seiner Begleitung hatte sich auch Herr Regierungs-Präsident von Horn befunden. Die Herren waren im „Victoria-Hotel“ abgestiegen. Von dort aus begaben sie sich nach dem Rathhause, wo im Magistratssitzungssaale die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung dem höchsten Beamten der Provinz vorgestellt wurden. Für jeden Anwesenden hatte Seine Exellenz freundliche Worte, eingehend erkundigte er sich nach den gewerblichen Verhältnissen jedes Vorgestellten. Dem Vorsitzenden der Handelskammer, Herrn H. Schwarz junior und den anwesenden Mitgliedern der Kammer wurde die Ehre eines besonderen Empfangs zu Theil. Exzellenz zeigte großes Interesse für die Verkehrsverhältnisse unseres Ortes. — Vom Rathhause aus begaben sich Exzellenz, Regierungs-Präsident von Horn und die vorgestellten Herren nach dem Hotel „Schwarzer Adler“, wo gegen 1 Uhr ein Frühstück eingenommen wurde. Wie wir weiter erfahren, wird Exzellenz nunmehr die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein nehmen und dann einem vom Herrn Landrath Krahmer veranstalteten Festessen beiwohnen.

— [Militärisches.] Der Kommandirende General des 17. Armeekorps, General-Lieutenant Lentze, der Kommandeur der 25. Division, General-Lieutenant von Kczewski, treffen heute Abend hier ein und steigen im Hotel „Schwarzer Adler“ ab.

— [Zum Verlust der Fahne des 2. Bataillons 61. Regiments] schreibt Graf von Moltke in seinen Aufzeichnungen: „Das der Feind in voller Stärke noch in Dijon stehe, war erkannt und der Zweck des Unternehmens damit erreicht, leider schloß sich nun noch eine traurige Episode an, indem man durchaus darauf bestand, die große, für Infanterie allein fast uneinnehmbare Fabrik zu stürmen. Nachdem alle älteren Offiziere gefallen, hatte ein Premierlieutenant, dessen Pferd und der selbst verwundet war, die Führung des 2. Bataillons übernommen. Sobald die 5. Kompagnie, nur 40 Mann stark, aus dem nahen Steinbruche hervortrat, wurde sie von allen Seiten aufs Heftigste beschossen. Der Führer wurde sogleich verwundet, und der Sergeant, welcher die Fahne trug, brach nach wenigen Schritten todt zusammen, so auch der zweite Lieutenant und der Bataillonsadjutant, welche das Panier wieder erhoben. dasselbe ging von Hand zu Hand, erst der Offizier, dann der Mannschaft, alle seine Träger fielen. Die braven Pommern drangen dennoch bis an das Gebäude heran, aber dasselbe hatte auf dieser Seite überhaupt keinen Eingang, und schließlich führte der Feldwebel den Rest der kleinen Schaar nach dem Steinbruche zurück. Hier erst wurde die Fahne vermißt. Freiwillige gingen noch in der Dunkelheit vor, um sie zu suchen, aber nur einer kehrte unverwundet zurück. Erst später fanden die Franzosen dies Feldzeichen von Kugeln zerrissen in einer Blutlache unter Leichen auf. Es ist dies die einzige Fahne, welche während des ganzen Feldzuges verloren, aber auch nur so verloren worden ist.“

— [Auszeichnung.] Dem Zahlmeister a. D. Herrn Mann, bisher im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

— [Nachstehenden Aerzten] sind nach einer Bekanntmachung im Kreisblatte die Funktionen eines Kassenarztes bei der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung des Thorner Kreises übertragen worden: Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky, Dr. von Różycki, Dr. Wentscher, Dr. Heyer, Dr. Meyer, Dr. Winselmann, Dr. Kunze (Spezialarzt), Dr. Gimkiewicz, Dr. Wolpe, Dr. Hirschberg in Thorn, Dr. Großfuß-Kulmsee, Sanitätsrath Dr. Neufeld-Fordon, Dr. Jankowski-Mocker, Dr. Fischer-Mocker, Dr. Horst-Podgorz.

— [Zum deutsch-russischen Grenzverkehr] wird uns heute mitgetheilt, daß von der Grenze aus schon jetzt täglich Sonderzüge eingestellt werden, um die Menge der aus Rußland kommenden Zufuhren nach Deutschland zu schaffen.

— [Ermittelungen über die Dienstzeit der Lokomotivführer] hat nach der „Voss. Z.“ der Eisenbahnminister in Glogau anstellen lassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Ermittelungen auf einer allgemeinen Anordnung beruhen.

— [Die neue Dirschauer Eisenbahnbrücke] wird, wie es nunmehr heißt, am 15. Oktober d. Js. dem Verkehr übergeben werden.

— [Bezüglich der Tellersammlungen bei öffentlichen Versammlungen] hat am Mittwoch die Ferienstrafkammer am Landgericht 2 in Berlin eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt: Durch eine Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Potsdam vom 7. Januar 1891 ist jede derartige Tellersammlung, bei welcher die Zahlung und Höhe eines Betrages in das Belieben des Einzelnen gestellt wird, verboten. Der Vorsitzende der Dissidenten-Gemeinde, Bierheimer, war deshalb angeklagt, weil er bei einer Versammlung gegen dieses Verbot gehandelt habe. Das Amtsgericht in Charlottenburg sprach den Angeklagten jedoch frei, weil es annahm, daß die Polizei-Verordnung vom 7. Januar rechtsungiltig sei. Durch die preußische Verfassung sei den Staatsangehörigen das Recht, sich zu versammeln, gewährleistet. Diese Materie sei ausdrücklich der ordentlichen Gesetzgebung durch den König unter Mitwirkung des Landtages vorbehalten, könne mithin nicht durch Polizei-Verordnungen geregelt werden. [illegible] das Gesetz über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 seien die Pflichten und Rechte der Polizeibehörden ausführlich benannt. Es heiße darin zwar, daß (§ 6 ad d) die Polizei bei Versammlung einer öffentlichen Menschenmenge für Ordnung und Gesetzlichkeit zu sorgen habe. Damit sei aber nur das gemeint, was der Polizei überhaupt im öffentlichen Leben obliege, keineswegs aber das Recht, eine Tellersammlung zu verbieten. Gegen dieses Erkenntniß legte der Amtsanwalt Berufung ein. Am Mittwoch nun führte der Staatsanwalt aus, daß gerade Tellersammlungen geeignet seien, die Ordnung und Gesetzlichkeit zu stören; deshalb müsse der Polizei wohl das Recht zustehen, sie zu verbieten. Der Staatsanwalt berief sich auf eine Entscheidung des Kammergerichts, die in einer ähnlichen Sache aus Liegnitz ergangen und in der das Sammeln als strafbar erklärt worden sei. Der Vertheidiger stand auf dem Boden des Vorderrichters und fügte hinzu, daß das Versammlungsrecht in vielen Fällen illusorisch gemacht werde, wenn man es den Einberufern verbieten könne, die hohe Saalmiethe durch Tellersammlungen zu decken; die Kammergerichts-Entscheidung betreffe das Kollektiren, aber nicht den Begriff der Tellersammlung. Der Gerichtshof verwarf die Berufung, da er ebenfalls der Ansicht war, daß die Polizeiverordnung vom 7. Januar 1891 nicht rechtsgiltig sei.

— [Die Strombereisung] der Weichsel durch die Stromschifffahrts-Kommission findet in den Tagen vom 17. bis 19. Septbr. statt. Im Anschluß an die Reise findet dann die Sitzung der Kommission statt.

— [Lehrer-Verein.] Die Sitzung am Sonnabend im Waldhäuschen war gut besucht, auch von vielen Damen. Herr Töchterschullehrer Schömey berichtete über die Mädchenerziehungsanstalt Nauenhain bei Frankfurt a. M., welche wesentlich anders eingerichtet und geleitet wird als Institute ähnlicher Art. Es werden dort etwa 40 Mädchen im Alter von 8 bis 18 Jahren erzogen. Die jüngeren Zöglinge kommen oft direkt aus den Familien, die älteren aus verschiedenen Anstalten. Die meisten sind aus Deutschland, aber auch [illegible] und deshalb wird deutsch, englisch und französisch gesprochen und unterrichtet. Man kann sich die Verschiedenheit der Zöglinge kaum größer denken. Und dennoch werden alle zusammen in einer Abtheilung nur von der Leiterin, Fräulein Hillebrand, unterrichtet und erzogen. Nur für Sprachen, Gesang, Klavierspiel, Zeichnen und Malen kommen Hilfslehrer aus der Umgegend. Die Zöglinge der Anstalt bilden eine große Familie. In gesunden Körpern gesunde Seelen zu entwickeln ist das Endziel, dem alles dient. Die Zöglinge werden zu eigener Thätigkeit angespornt, an eigenes Denken gewöhnt. Nicht gelehrte, sondern allgemein gebildete, liebevolle, verständige, thätige und heitere Frauen braucht die Welt. Für das Haus, für die Familie werden deshalb die Mädchen erzogen, gleichviel, ob es ihnen beschieden wird oder nicht, selbst eine Familie zu begründen. Häusliche Tugenden zu bethätigen sind doch alle berufen. Und darin werden sie täglich geübt und zur Sorge für andere angehalten. Sie müssen sich in die verschiedenen Pflichten des Haushaltes theilen und darin abwechselnd üben. Für die kleineren Kinder haben die älteren Mädchen mütterlich zu sorgen. Gepflegt, gekleidet, beim Spiel und bei der Arbeit beaufsichtigt, werden die Kleinen nicht von Dienstboten, sondern, wie in wohlgeordneten Familien von treuen Schwestern, von ihren älteren Mitschülerinnen. So besorgt die Leiterin die Kleinsten, aber durch die Größeren, damit diese es richtig thun lernen. Im gleichen Sinne werden die Großen erzogen. Nachdem Redner eine Schlußprüfung in der Anstalt geschildert, theilte er mit, daß Herren und Damen, welche die Anstalt durch eigene Kinder kannten, voll waren des Lobes. Mädchen, so erzählten sie, welche daheim die „wildesten Hummeln“ gewesen und in öffentlichen Schulen und abgeschlossenen Instituten nicht gut gethan, seien bei Fräulein Hillebrand in kurzer Zeit fleißig und gesittet geworden. Die Schwachen würden stark, die Kränklichen gesund; denn die Erziehung umfasse alles: Empfinden und Denken, Arbeiten und Spielen, Schlafen und Wachen, Essen und Trinken. Keine „Ordnung“ regle das Leben, sondern aus dem Leben miteinander ergebe sich ungezwungen die Ordnung. Redner ist der Ansicht, daß mancher über Erziehung und Bildung der Mädchen auf ganz neue Gedanken kommen würde, wenn er Anstalten, wie die zu Nauenhain, gründlich kennen zu lernen suchte. — Herr Chill referirte im Auftrage des Vorstandes über eine in den Herbstferien nach Thorn einzuberufende Gau-Lehrer-Versammlung für den südlichen Theil der Provinz Westpreußen.

Die Versammlung beschloß die Abhaltung derselben am 26. September d. J. An die Versammlung soll sich eine musikalische Abendunterhaltung im Wiener Kaffee zu Mocker anschließen. Der Vorstand wird beauftragt, die weiteren Anordnungen zu treffen und die erforderlichen Einladungen zu erlassen. — Die nächste Sitzung findet am 12. September statt.

— [Im Viktoria-Theater] wurde am vergangenen Sonnabend das Schauspiel von Ernst v. Wildenbruch „Der neue Herr" gegeben. Es ist bekannt, welches Interesse unser Kaiser an der Vorbereitung und Aufführung dieses Werkes genommen, wie er im Kgl. Schauspielhause in Berlin den Proben beigewohnt und mit Rath und That den Darstellern zur Hilfe gekommen ist. Das Stück ist hierdurch noch vor seiner ersten Aufführung in den weitesten Kreisen berühmt geworden, überall steht man ihm mit Interesse entgegen. Die Handlung spielt beim Regierungsantritt des großen Kurfürsten, Hunger und Elend herrschten in der Mark, der 30jährige Krieg hatte die einst blühenden Lande furchtbar mitgenommen. Der Statthalter von Brandenburg, Graf von Schwarzenberg, war unter der Regierung des Vaters des großen Kurfürsten allmächtig gewesen, er wollte ein enges Anschließen an die Kaiserlichen, schon hatte er drei Obersten gewonnen, um durch diese mit Kaiserl. Gelde Regimenter zu werben, und so den Anschluß an Oesterreich zu erzwingen; alle die sich ihm nicht beugen, werden unschädlich gemacht. Da tritt Friedrich Wilhelm dazwischen, er hält den Anschluß an Schweden zunächst für nothwendig und mit eiserner Energie und Willenskraft setzt er seinen Willen durch. Graf Schwarzenberg beugt sich. — Es ist sonach ein Stück ruhmreicher Geschichte unseres Herrscherhauses, was Wildenbruch sich zum Vorwurf genommen hat; was das gestrige Spiel anbelangt, so wollen wir hier sofort hervorheben, daß sämmtliche Darsteller auf dem Platze waren. Das Hauptinteresse nahm selbstredend der große Kurfürst in Anspruch, der von Herrn Waldheim mit hervorragendem Geschick gegeben wurde. Das war der jugendliche Kurfürst, wie er uns, wenn wir seine Geschichte lesen, im Geiste vorschwebt. Er sucht zunächst durch Worte, durch Bitten zu überzeugen, wo ihm dies nicht gelingt, weiß er auch auf andere Weise seinen Willen zu dem maßgebenden zu machen. Herr Bellmann als Konrad v. Burgsdorf und Herr Lau als Graf v. Schwarzenberg gaben gute Leistungen, besondere Anerke[illegible]en wir aber Herrn [illegible] zollen, der zunächst mit echt mär[illegible]en Trotz die Fahne des Kaisers hochhält, schließlich aber doch dem Willen seines jugendlichen Freundes, des Kurfürsten, unterliegt. — Das Gesammtspiel war ein abgerundetes, wir sind überzeugt, daß das Stück hier noch wiederholt bei stets gut besetztem Hause wird gegeben werden.

— [Zum Benefiz für Herrn Waldheim] wird morgen Dienstag das Lustspiel von Fr. Stahl „Tilly" gegeben. Das Stück ist hier bestens bekannt, der Herr Benefiziant hat die Partie des Dr. Müller übernommen, die „Tilly" spielt Frl. Pötter. Herr Waldheim hat sich in der diesjährigen Saison vielfache Anerkennung hier erworben, seine Darstellung als „Großer Kurfürst" in Wildenbruch's „Der neue Herr" hat allgemeine Anerkennung gefunden. Wir wünschen dem strebsamen Künstler ein volles Haus.

— [Die Sommerfeste] des Fechtvereins und der Kriegerfechtanstalt, das erstere fand im Ziegeleietablissement, das andere im Wiener Kaffee-Mocker statt, hatten sich recht lebhaften Besuchs zu erfreuen. Wir wollen wünschen, daß beiden Wohlthätigkeitsanstalten erhebliche Ueberschüsse zugeflossen sein mögen.

— [Der große internationale Karawanen-Zirkus E. Blumenfeld Wwe.] hat gestern hier seine Eröffnungsvorstellungen gegeben. Die Nachmittagsvorstellung war gut besucht, bei der Abendvorstellung war das geräumige Zirkuszelt in allen Plätzen ausverkauft. Es mußten Nothplätze geschaffen werden. Das Pferdematerial ist ein vorzügliches, die Herrn Blumenfeld zeigen sich als Pferde-Dresseure als Meister in ihrem Fach, auch als Gladiatoren zu Pferde wurden ihre Leistungen sehr beifällig aufgenommen; dasselbe gilt von Herrn Sigmund, der vier Schwarzschecken vorführt, die jedem Wink gehorchen. Herr Hermandes bietet als Seiltänzer eine brillante Leistung, Herr Straßburger leistet Vorzügliches auf „trabendem Pferde". Die Klowns sind gut, das dressirte Schwein rief stürmische Heiterkeit hervor. — Fräulein Lina hatte als Voltigeuse sich vielen Beifalls zu erfreuen, die Athletin Miß Anita und der Athlet Julius Schaffeur riefen bei ihren Leistungen Staunen hervor. Auch die kleinen 3 Turner fanden Beifall, ein solcher wurde auch dem Herrn Stallmeister zu Theil, als er sein ostpreußisches Pferd in hoher Schule ritt.

— [Die Volksspiele] erfreuen sich immer größerer Theilnahme, gestern nahmen an denselben mehrere hundert Personen Theil. Erwachsene und Kinder hielten sich vergnügt, erstere sich freuend über die viele Theilnahme der Kleinen, die Kinder sich wieder ganz hingebend einem Vergnügen, das ihnen bisher in diesem Umfange unbekannt geblieben war. Der Spielplatz war sinnig geschmückt, den Zuschauern, die die vielen spielenden Gruppen beobachteten, bot sich ein herrliches Bild dar.

— [Zur Einfuhr lebender Schweine] von dem Borstenviehmarkte zu Wiener Neustadt in das hiesige öffentliche städtische Schlachthaus. Die neueste Nummer des Kreisblattes enthält die bezüglichen amtlichen im veterinär-polizeilichen Interesse erlassenen Vorschriften. Die Einfuhr darf unter den festgesetzten Bedingungen nur an einem von dem Königl. Landrath für jede Station bestimmten Wochentage über die oberschlesischen Einbruchstationen Oderberg, Szczakowa und Dziedítz erfolgen.

— [Warnung.] In Angelegenheit der Krankenkassen [illegible] wir Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß [illegible] Interessent Bestrafung wegen Betruges bezw. wegen Vorspiegelung falscher Thatsachen zu erwarten hat, wenn er weniger versicherungspflichtige Arbeiter zur Kasse anmeldet, als er wirklich beschäftigt oder den wirklichen Eintrittstag der Arbeiter nicht richtig anmeldet. In diesem Sinne ist von verschiedenen Gerichten bereits entschieden. Dem Vernehmen nach soll es auch hier vorkommen, daß Arbeitgeber gegen die bestehenden Vorschriften verstoßen, deßhalb dürfte obige Warnung angezeigt sein.

— [Unfall.] Maurer Josef Jablonski ist heute Vormittag gegen 11 Uhr von den Neubau des Herrn Sand am Nordende der Kulmerstraße von einem Gerüst herabgefallen und hat dabei nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, auf der Bergfahrt eingetroffen Dampfer „Bromberg" und „Danzig", ferner Dampfer „Schwarzwasser", welcher Pionierprähme aus dem Uebungsterrain hierher schleppte, auf der Thalfahrt hat Dampfer „Danzig" unseren Ort passirt.

## Kleine Chronik.

* Chamounix, 22. August. Der braunschweigische Großgrundbesitzer Hermann Rothe, welcher mit dem Grafen Favernay den Montblanc bestiegen hat, ist gestern beim Abstieg in einer Höhe von 3655 Meter mit dem Bergführer Michel Simond von einer Lawine in eine Gletscherspalte geschleudert worden. Die übrigen Theilnehmer an der Expedition verdankten ihre Rettung dem Reißen des Seiles. Die Leichen der Verunglückten sind bisher noch nicht aufgefunden worden.

## Gemeinnütziges.

**Bekanntlich entstehen Verdauungsbeschwerden** dadurch, daß die dem Magen zugeführten Speisen durch denselben nicht gelöst, nicht verdaut werden. Deshalb kommt es darauf an, den Leidenden Eiweißstoffe, die wesentlich zur Ernährung des Körpers beitragen, in einer Form zuzuführen, die dem Magen seine Arbeit erleichtert. Kemmerich war es, der mit seinem Fleisch-Pepton ein Präparat herstellte, welches allen Anforderungen in dieser Hinsicht genügt. Der überaus große Gehalt an löslichen Eiweißstoffen (60 %) lassen es geneigt erscheinen, Rekonvalescenten und Magenleidenden die frühere Kraft wiederzugeben, resp. die Verdauung zu erleichtern. Allen an Blutarmuth und Bleichsucht Leidenden wird der Gebrauch bestens empfohlen.

## Handels-Nachrichten.

**Zum russischen Roggenausfuhrverbot.** Das W. T. B. meldet aus Petersburg, daß durch ein kaiserliches Manifest auch die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie aus Finnland vom 27. d. M. ab verboten wird. — Durch einen weiteren kaiserlichen Ukas, sowie durch ein Dekret des Finanzministers wird die Reichsbank zur zeitweiligen Emission von 25 Millionen Kreditrubel ermächtigt. Garantirt wird die Emission durch 25 Millionen Goldrubel, die dem Kontokurrent der Reichsrentei, welche diese Summe in Metall in der Reichsbank hat, entnommen werden sollen.

## Submissions-Termine.

**Königl. Oberförster in Eichenau.** Verkauf von 600 Rm. Kiefern-Kloben, 500 Rm. Kiefern-Stubben 1. Klasse, 500 Rm. Kiefern-Reisig 2. und 3. Klasse, 2200 Kiefern-Stangen 3.—5. Klasse und drei Stück Kiefern-Rundholz 3.—5. Klasse, am 28. August, von Vorm. 9 Uhr, im Stenzel'schen Gasthause in Taskowo Haul.

**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt in Thorn.** Vergebung der Umdeckung der Schieferdächer auf den Wohnhäusern 1, 2 und 3 auf Bahnhof Thorn. Verdingungstermin 28. August, Vorm. 11½ Uhr.

**Garnison-Bauamt I in Thorn.** Vergebung der Herstellung der Bürgersteige und einer Straße um das Grundstück der Zentral-Waschanstalt und das Bauviertel G. in Thorn und zwar bezüglich folgender Arbeiten und Lieferungen. Loos I. rund 55,00 m Bordsteine, rund 209,00 qm Laufplatten, rund 670,00 qm Würfelpflaster, rund 747,00 qm Kopfsteinpflaster. Loos II. rund 50,35 m Bordsteine, rund 210,00 qm Laufplatten, rund 842,00 qm Würfelpflaster, rund 500,00 qm Kopfsteinpflaster. Angebote bis Sonnabend, 29. August, Vorm. 11 Uhr an das Spezial-Baubüreau der Zentral-Waschanstalt z. H. des Regierungs-Bauführers Braß einzureichen.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 24. August sind eingegangen: J. Freudenthal von Rothenberg-Skrytschin, an Ordre Danzig 3 Traften 918 kief. Schwellen, 2999 runde und 6395 eich. Schwellen, 781 kief. Mauerlatten, 1584 kief. Sleeper, 7316 eich. Stabholz; J. Martena von Rothenberg-Tykoczyn, an Ordre Danzig 4 Traften 2080 kief. Rundholz.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin, 24. August.**

| Fonds befestigt. | | | 22.8.91. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 208,25 | 208,85 |
| Warschau 8 Tage | | 206,25 | 208,50 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | | 97,20 | 97,50 |
| Pr. 4% Consols | | 105,20 | 105,20 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 64,00 | 65,00 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | 63,50 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 94,10 | 93,70 |
| Oesterr. Banknoten | | 171,90 | 172,00 |
| Diskonto-Comm.-Antheile excl. | | 168,75 | 168,00 |
| Weizen: | August | 243,00 | 246,75 |
| | Septbr.-Oktbr. | 238,00 | 239,00 |
| | Loco in New-York | 1 d 12¾ c | 1 d 13 c |
| Roggen: | loco | 252,00 | 255,00 |
| | August | 254,00 | 259,50 |
| | Septbr.-Oktbr. | 240,00 | 244,50 |
| | Oktbr.-Novbr. | 235,00 | 238,75 |
| Rüböl: | Septbr.-Oktbr. | 61,00 | 61,70 |
| | April-Mai | 61,90 | 62,40 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 53,80 | 52,80 |
| | Aug.-Sept. 70 er | 53,50 | 53,40 |
| | Sept.-Okt. 70er | 50,40 | 50,30 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

## Spiritus-Depesche.

**Königsberg, 24. August.**
(v. Portatius u. Grothe.)
(Unverändert.)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 72,50 Bf., | —,— Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. 70er | 51,50 „ | —,— „ | —,— „ |
| August | —,— „ | —,— „ | —,— „ |
| „ | —,— „ | —,— „ | —,— „ |

## Bekanntmachung.

Für die Dauer der diesjährigen Herbstübungen vom 10. bis 24. September d. J. bei Konitz sollen die zur Bespannung von **dreiFahrzeugen erforderlichen 6 Pferde** durch Ermiethung hierselbst sicher gestellt werden.

Fuhrunternehmer und Pferdehalter werden hierdurch ersucht, ihre Angebote hierauf **bis zum 29. d. Mts.** versiegelt dem unten genannten Regiment einzureichen. Die Bedingungen, welche vorher einzusehen sind, liegen im Geschäftszimmer des Regiments aus.

Thorn, den 24. August 1891.

**Königliches Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.**

## Ausschreibung.

Die Arbeiten einschließlich der Vorarbeiten für die Herstellung von **Drainagen** auf den Ansiedelungsgütern
Ryhno im Kreise Giesen,
Sobiesiernie „ Witkowo,
Orchowo „ Mogilno,
Gulbien „ Rosenberg,
sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Die Größe der zu drainirenden Flächen beträgt
in Ryhno etwa 250 ha,
„ Sobiesiernie „ 500 ha,
„ Orchowo „ 350 ha,
u. in Gulbien „ 300 ha.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen versiegelt und postfrei bis zum **Montag, den 7. September d. J., Vormittags 12 Uhr** dem Bauamte der Ansiedelungs-Kommission zu Posen, Wasserstraße 27 II, einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen für die Drainirungsarbeiten auf jedem der genannten Güter können gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark vom Bauamte der Ansiedelungs-Kommission bezogen werden.

Posen, den 19. August 1891.

**Königliche Ansiedelungs-Kommission.**



## Bock-Auction zu Wichorsee

bei Klein-Czyste, Bahnhof Stolno, **am Freitag, den 28. August, Mittags 1 Uhr über circa 40 Rambouillet-Kammwollböcke.**

**v. Loga.**

## Achtung!

Nach vieler darauf verwendeter Mühe habe ich heute einen kleinen Posten **Loose** der **Deutschen Antisklaverei-Lotterie,** welche durch ihre ungewöhnlich großen und zahlreichen **Gewinne** alle anderen Lotterien in den Schatten stellt, erhalten und empfehle, soweit der Vorrath reicht: **Original-Loose** zur 1. Klasse: 1/1 à Mk. 21.—, 1/2 à Mk. 11,00, 1/10 à Mk. 2,50; Porto u. Liste extra 30 Pf.

**Oskar Drawert,**
Thorn, Altstädtischer Markt Nr. 162.

**Dr. Sprangersche Magentropfen** helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pfg.

## Standesamt Thorn.

Vom 16. bis 24. August 1891 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Marie, T. des Friseur Peter Ebert. 2. Betty, T. des Lehrers Gustav Schwonke. 3. Hans, S. des Garnison-Auditeurs Hans Dethleffsen. 4. Marie, T. des Maurers Marcell Maciejewski. 5. Martha, T. des Arb. Marian Prywarski. 6. Curt, S. des Kaufm. Amand Müller. 7. Max, S. des Arb. Robert Neumann. 8. Anna, T. des Schiffers Franz Olinski. 9. Martha, T. des Maurergesellen Robert Thober. 10. Else, T. des Schneidermeisters Zacharias Bartel. 11. Bruno, S. des Bildhauers Sally Meyer.

**b. als gestorben:**

1. Johann, 7 T., S. des Tischlers Anton Szynaka. 2. Bronislaus, 8 M. 5 T., S. des Arb. Boleslaus Jankowski. 3. Paul, 4 M., unehel. S. 4. Wittwe Anna Jagielski geb. Zielinski, 56 J. 5 M. 25 T. 5. Arb. Johann Schmidt, 69 J. 9 M. 14 T. 6. Vincent Targonski, 73 J. 4 M. 12 T. 7. Johann, 4 W., unehel. S. 8. Anton, 4 M. 19 T., unehel. S. 9. Bäckergeselle Emil Windmüller, 33 J. 11 M. 10. Martha, 6 M. 22 T., unehel. T. 11. Arb. Stephan Jurkiewicz, 68 J. 12. Besitzer Ferdinand Laun, 51 J. 3 T.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Kaufm. Daniel Henoch mit Minna Dunkel. 2. Uhrmacher Carl Rudolph Fritsch mit Sophie Cieszynski. 3. Arb. Friedrich Wilhelm Müller mit Anna Maria Dunkel. 4. Brennereiverwalter Franz Heinrich Max Patzold-Ernstrode mit Bertha genannt Martha Kujawski-Thorn. 5. Serg. Emil Theodor Kleist mit Hedwig Clara Diebrich. 6. Steinsetzer Johann Wolff-Thorn mit Veronica Kielbasinski-Schönwalde.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Kaufmann Jonas Soldin-Schlochau und Emma Lewin-Thorn. 2. Schneider August Stabnau und Schuhmacherwittwe Antonie Augustine Laut geb. Piotrowski.

---

**P. P.**

Dem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend mache die ergebene Anzeige, daß ich am **1. September cr.** hier am Platze

## Altstädt. Markt Nr. 430

(früher S. Weinbaum & Co.) unter der Firma:

## M. Kulesza

eine

**Manufactur-, Mode- und Leinenwaaren-Handlung**

ebenso eine

**Wäschefabrik u. Ausstattungsmagazin**

errichten werde.

Eine langjährige Praxis in dieser Branche im In- und Auslande, sowie hinreichendes Kapital setzen mich in die Lage, ein **gut assortirtes Waarenlager** zu halten und bei **billigen Preisen allen Anforderungen** auf das beste zu entsprechen.

Indem ich mein Unternehmen des geehrten Publikums freundlichem Wohlwollen empfehle und eine streng reelle und pünktliche Bedienung zusichere, zeichne Hochachtungsvollst

Thorn, im August 1891. **M. Kulesza.**

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

**Versicher.-Bestand:** . . . 76 330 Personen mit 599 000 000 Mk.
**Neu-Anmeldungen im laufenden Jahre:** . 3 234 Personen mit 25 300 000 Mk.
**Bankfonds:** . . . 171 100 000 Mk.
**Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn:** . . . 223 800 000 Mk.
**Ueberschuß an die Versicherten zu vertheilen** im Jahre 1891: 6 226 063 Mk.

**Sicherste und billigste Versicherung.** Vertheilung der Ueberschüsse, **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 37% der Jahres-Normalprämie;** nach dem neuen „**gemischten**" System: **28% der Jahres-Normalprämie und 2⅔% der Reserve**, wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 121% der Normalprämie berechnet.

**Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.**

Zur näheren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ist stets bereit

Thorn, im August 1891. **Hugo Güssow,** Seglerstr. Nr. 118.

---

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.

## Rademanns Kindermehl.

Aerztlich geprüft und begutachtet.

Wohlschmeckend, Leicht verdaulich und unbegrenzt haltbar.

**Ersatz bei mangelnder Muttermilch**

und unübertroffenes, vollständiges Nahrungsmittel für Säuglinge und kleine Kinder.

Preis per Büchse Mk. 1.20.

Erhältlich in **Thorn** bei **Ernst Schenck,** Raths-Apotheke, und **J. G. Adolph.**

## Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

## Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Maschinenbetrieb.

**Ein-, Zweispännige u. Handdreschmaschinen** mit Schlagleisten und Stiften-System.

**Göpel** für 1, 2, 4 und 6 Pferde neuester Konstruktion.

**Schrotmühlen** mit schärfbaren Steinen, (Spezialität aus Stahlguß), für Hand- und Kraftbetrieb.

**Häckselmaschinen** für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.

**Einfache, Zwei- und Dreitheilige Ringel- und Schlichtwalzen.**

**Zwei-, Drei- und Vierschaarige Pflüge,**

**Stahlrajol-, Tiefcultur-, Wende-, Camenzer-Häufelpflüge u. Rübenjäter.**

**Bedford- und Wieseneggen** und alle sonstigen Geräthe.

**Hof- und Jauchepumpen.**

**Eiserne Jauchefässer** von 900, 1200 und 1350 Liter Inhalt.

**Schmiedeeiserne Schaare und Streichbretter** sind stets vorräthig.

**Maschinen-, Bau- und feuerfesten Guß** zu Feuerungs-Anlagen.

**Schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster,**

**Transmissionen u. maschinelle Anlagen.**

**Eisenconstructionen**

für Stalleinrichtungen und andere Gebäude

**T Träger u. Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken werden nach Aufgabe geliefert.

Zeichnungen und Anschläge gratis.

**Eisenhüttenwerk, Tschirndorf Ndr.-Schlesien.**

## Gebrüder Glöckner.

**Mortein! Tod dem Ungeziefer! Mortein!**

Das weltberühmte **Hodurek**'sche **Mortein,** welches alle Insekten (**Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.**) radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Morteinspritze 25 Pf.) **nur allein echt** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz** und **A. G. Mielke & Sohn.**

**Man achte genau auf Hodurek's Mortein und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.**

---

## Letzter Tag in Thorn!

## Circus E. Blumenfeld Ww.

**Heute Montag, den 24., Abends 8 Uhr:**

**Große Doppelt-Parforce-Vorstellung** mit vorzüglichem Programm.

**Dienstag, den 25. cr., Abends 8 Uhr:**

**Unwiderruflich letzte grosse Gala-Parade- und Abschieds-Vorstellung**

mit hervorragenden Piecen.

Um zahlreichen Besuch bittet

**E. Blumenfeld Ww.,** Directorin.

---

**Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.**

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

## Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

---

Am 1. October **neu** eintretenden Abonnenten auf die

**„Modenwelt"**

liefere ich die beiden September-Nummern **gratis** und **frei** in's Haus und erbitte deshalb gefl. Anmeldungen **schon jetzt!**

**Walter Lambeck,** Buchhandlung.

Ich habe mich in Thorn niedergelassen und wohne am **Altstädtischen Markt** neben dem Artushof, im Hause der Frau **Henius.**

**Dr. Jaworowicz,** pract. Arzt.

**Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.**

**Sprechstunden:** Vormittags 8—11 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr.

**Unbemittelte Kranke** werden von 8 bis 9 Uhr Vormittags **unentgeltlich** behandelt.

**Dr. Clara Kühnast,**
**Elisabethstraße 266.**
**Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.**

**Postschule Bromberg.** Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

**Marienburger Pferde-Lotterie;** Ziehung am 16. Septbr.; Loose à 1,10 Mk. **Weimar-Lotterie;** Hauptgew. 50 000 Mk.; Loose à 1,10 Mk. **Berliner Kunstausstellungs-Lotterie;** Ziehung am 20. October; Loose à 1,10 Mk. zu haben bei **Oskar Drawert,** Thorn, Altstädtischer Markt 162. Porto und Liste 30 Pf. extra.

## Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht walten lassen, als es jüngst entschied, daß die Betheiligung bei der **I. Stuttgarter Serien-Loos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet ist. Jeden Monat eine Ziehung, nächste am 1. September d. J. **Haupttreffer M. 150 000, 120 000** etc. Jahresbeitrag **M. 42.—,** 1/4 jährlich M. 10.50, monatlich M. 3.50. Statuten versendet:

**F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

**Anker-Cichorien ist der beste.**

**Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei** auf Neu!

**Schwarz auf Glacéhandschuhe** echt in 10 Minuten.

**Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.**

**A. Hiller,** Schillerstr.

## Eis

zu ermäßigtem Preise hat abzugeben **Heinrich Tilk,** Dampfsägewerk u. Holzhandlung.

## 10 000 Rundhölzer,

gute Qualität, **zu verkaufen** in **Pniewo** bei Lomza an dem Flusse Narew, Königreich Polen. Makler ausgeschlossen.

**1 Paar Synagogensitze** (1 Männer-, 1 Frauensitz) sind sehr preiswerth **zu verkaufen.** Die Erben des **Helene Levit**'schen Nachlasses, i. A. **Philipp Zülzer, Leipzig.** Auskunft ertheilt die **Wittwe Samulowitz** in **Thorn.**

**300 Mark** demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Handpantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

**A. Hiller,** Schillerstr.

## Victoria-Theater.

**Dienstag, den 25. August 1891:**
**Zum Benefiz für Herrn Heinrich Waldheim.**

## Tilly.

Lustspiel in 4 Acten von Francis Stahl.

**C. Pötter,** Theaterdirektor.

## Schützengarten.

**Dienstag, den 25. August 1891:**

**Großes Streich-Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

**Müller,** Königl. Militär-Musik-Dirigent.

[illegible] offerirt billigst **Adolph Leetz.**

**Jede Dame,**

welche ihren Teint in **Zartheit** und **Reinheit** lange erhalten will, brauche täglich

**Lilien-Crême.**

Dose Mk. 1,50 bei **Anton Koczwara.**

**Anker-Cichorien ist der beste.**

**Eine gutgeübte Plätterin** wünscht Bestellung, auszunehmen i. d. Stadt u. aufs Land. Heiligegeiststr. 200, H. I. **E. Grinska.**

**Elegante wie einfache Damen- und Kinderroben** werden gutsitzend zu billigen Preisen angefertigt bei **Emma Goertz, Modistin, Brbg. Vorst., Hoffstr. 8.**

**Apotheker Heißbauer's schmerzstillender Zahnkitt**

zum **Selbstplombiren hohler Zähne beseitigt** nicht blos den **Zahnschmerz** rasch und **auf die Dauer,** sondern **verhindert** durch den vollständig **festen Verschluß** der kranken Zahnhöhle bei **rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.**

Preis per Schachtel **Mk. 1,** zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

**In Thorn** nur in der Droguerie von **A. Koczwara.**

## Hermann Blasendorff,

**Berlin. Osterode O. Pr.**

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. **Lieferung** und **Montirung** von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

**Anker-Cichorien ist der beste.**

**1** sehr gut erhaltener **Wiener Stutzflügel** ist **Verzugshalber** zu verkaufen. Näheres bei Auktionator **W. Wilckens,** Bäckerstr. 212, I.

**Eine geübte Sacknäherin** sucht von sofort **A. Böhm.**

**Eine Dame** sucht vom 1. Oktober billige **Pension,** auch in einer Familie, wo sie Hülfe im Haushalt zu leisten bereit wäre. Offerten unter **C.** in der Exped. dies. Ztg.

**P. Binder's Handbalsam.**

In **Thorn** bei **Anton Koczwara.**

**Gestern** Nachmittag zwischen 6 bis 10 Uhr ist auf dem Wege von Kaszczorek nach Mocker eine Papierrolle mit schwarzem Zwirn bewickelt, enthaltend **5200 Mark, verloren** gegangen. Finder wird gebeten, den Betrag gegen gesetzliche Belohnung in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

**Goldener Ohrring gefunden.** Abzuholen im Kinderheim.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.